

Der Vogelbestand des Iths im südniedersächsischen Bergland 2006 ein Test im ADEBAR PROJEKT ¹⁾²⁾

von

Hans Oelke, Ingrid Genzel & Hassan El Balassi



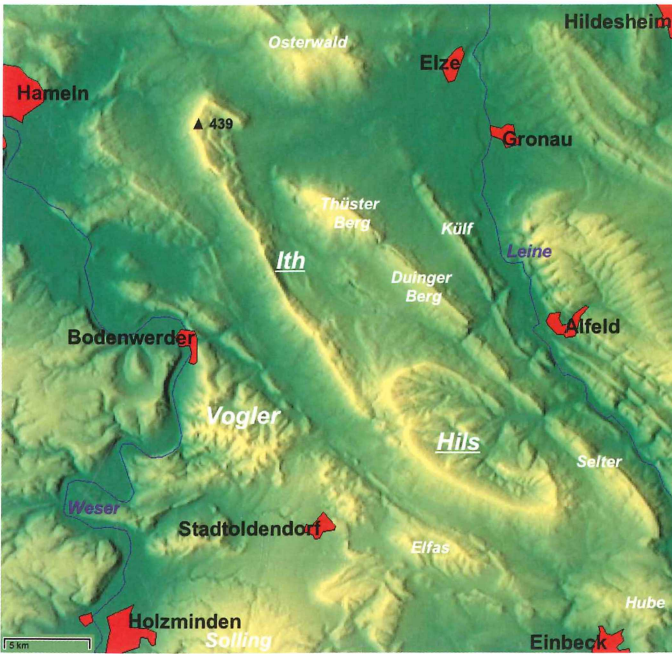
Abb. 1: Der Ith Wanderweg nahe Ith-Turm

Summary: The ADEBAR-Project: tested 2006 in the Ith mountains of the hillside country of Lower Saxony, Germany.

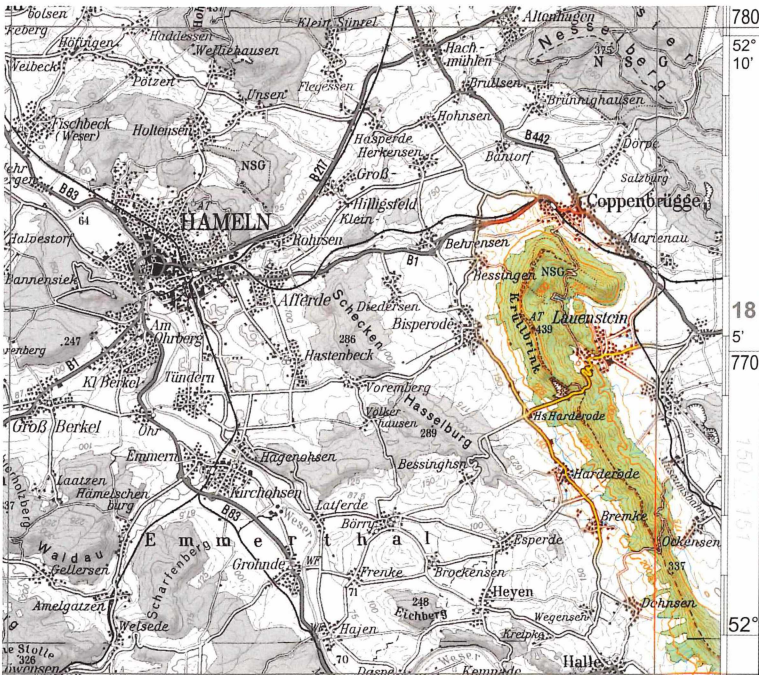
The study area (150 ha) lies in the Ith mountains in Lower Saxony, Germany. Elevation 200-400 m a.s.l. covered by old, extensive beech forests. 48 stops were made along a 22.5 km long hiking trail with 4-5 surveys per stop in 2006 to map the summer bird population. 48 bird species were found with the dominant breeding species Chaffinch, Blackbird, Great Tit, Robin, Blackcap and Nuthatch. With the exception of missing Starlings, 1/3 of the population fell into hole breeders. The abundance came up to 48,5 breeding pairs /10 ha.

1) gewidmet dem Andenken an **Hans Oelke** (1895-1972), Lehrer in Salzhemmendorf am Ith (1920-1923), und **Jürgen Damboldt** (1937-1978), Prof.system. Botanik FU Berlin. Ihr Enthusiasmus für den Ith inspirierte auch diese ornithologische Untersuchung.

2) Deutsche Fassung des Vortrags: The ADEBAR PROJECT: tested 2006 in the ITH Mountains of the hillside country of Lower Saxony, Germany. Vortrag 21.4.2007 Chiavenna, Italien, 17th Intern. Conf. Bird Census Work. Vgl.a. Bird Census News 21/2: 54-61. 2008.



Karte 1: Südniedersachsen mit Ith



Karte 2: 1:200 000 Ausschnitt der topographischen Karte Südniedersachsen mit dem Ith



Abb. 2: Der imposante Steinbruch an der Ith-Mitte, gesehen von NNW nach SSE



Abb. 3: Sturmschäden an den Klippen

The total population number in the Ith was calculated to 11.320-13.670 breeding pairs. The outcome: no spectacular bird fauna. Anymore Peregrine Falcon and Eagle Owl are breeders along the 7,2 km cliff edge. Water birds are missing. Additional species spread from the farmland and occur along the woodland edges.

1 Einleitung

2005 ist in Deutschland ein neues Verfahren zur großräumigen Bestimmung von Vogelbeständen gestartet worden. Es hat das Ziel, alle sommerlichen Brutvogelarten quantitativ für einen Atlas der Brutvögel Deutschlands im Maßstab 1 : 25.000 zu erfassen (GEDEON, MITSCHKE & SUDFELDT 2006). Dem Verfahren werden spezielle methodische Voraussetzungen unterlegt (SÜDBECK et al. 2005, STÜBING & BERGMANN 2007). Als praxisbezogener Test in dem Kurs: „Einführung in die Ornithologie“ (Prof. Oelke, Zoologie, Universität Göttingen) wurde im Wintersemester 2005/2006 und konzentriert im Sommersemester 2006 ein Vogelzensus als modifizierte Linienkartierung auf dem Höhenkamm des markanten südniedersächsischen Bergzuges Ith angeboten. Für das Projekt spielte das Fehlen großräumiger siedlungsbiologischer Untersuchungen in den ausgedehnten südniedersächsischen Waldgebieten, gekennzeichnet von einem Waldanteil von mehr als 40 %, eine besondere Rolle. Ausnahmen waren bisher nur die unübertroffene Dissertation von SCHERNER (1977) im Solling und die Ansätze von ADLER (1971) am Deister. Andere markante Waldgebiete wie Deister, Saupark, Süntel, Hils, Osterwald, Vogler, Bramwald, Göttinger Wald u.a. warten noch immer auf eine geschlossene Aufnahme. So bot das ADEBAR – Projekt (der Atlas **Deutscher Brutvogelarten**) eine willkommene Gelegenheit, ein großes, bisher vernachlässigtes oder ausgespartes Gebiet intensiv siedlungsbiologisch zu untersuchen. Für den Ith insbesondere gibt es bis heute noch keine Vogelfauna (GALLAND, Ornithologischer Verein Hildesheim, in litt. 2007). Der Ith lag bisher immer im Schatten ornithologisch attraktiverer Gebiete. Dazu gehören in Niedersachsen die Küstenregionen samt Inseln, die großen Binnenlandseen (Dümmer, Steinhuder Meer), Kiesgrubenkomplexe (um Laatzen-Hannover), Moore in Westniedersachsen, der Harz und das Umland der Großstädte Hannover, Braunschweig, Bremen, Göttingen, im Norden Hamburg) infolge des hier immer größeren Anteils ornithologisch kundiger und interessierter Personen.

2 Untersuchungsgebiet

Der Ith erstreckt sich zwischen 51°57'N und 9°39'E. Der etwa 3000 ha große Waldland-Höhenzug gehört zum zentralen Weserbergland von Südniedersachsen. Nach Hameln sind es 14 km in WNW, 28 km NE nach Hildesheim, ca. 40 km NNE zur Landeshauptstadt Hannover, 60 km SSE zur Uni Göttingen.

Vegetation: Die Ith Berge gehören zum südniedersächsischen Laubwaldgürtel. 100-227jährige Baumbestände formen ein zumeist dichtes, geschlossenes Kronendach. Kronenschluß zu 80-90 %. An den Klippen und Waldrändern fallen urwüchsige, ältere Rotbuchen und Bergahorne ins Auge, viele am Höhenkamm durch Stürme und Schneebrüche arg zerzaust und zerbrochen (Abb. 3). Weniger als 5 % des Ithareals entfällt auf isolierte Nadelholzschläge aus Rotfichte (*Picea abies*), Waldkiefer (*Pinus sylvestris*), Lärche (*Larix decidua*), Douglasie (*Pseudotsuga menziesii*). Die wichtigsten Bäume sind *Fagus sylvatica* (Rotbuche),

Abb. 4: Wetterbuchen am Klippenrand



Acer montanus (Bergahorn), *Fraxinus excelsior* (Esche), *Quercus robur* (Stieleiche). Eingestreut sind ferner *Prunus avium* (Wildkirsche), *Sorbus torminalis* (Elsbeere), *Alnus glutinosa* (Schwarzerle), *Betula pendula* (Hängebirke), *Salix alba* (Weißweide). Kahlschläge gibt es z.Zt. nicht mehr. Die monotonen Buchenbestände gehören pflanzensoziologisch zu den Fagetea. Waldschäden als Folge des Saure-Regen-Syndroms sind offen nicht erkennbar und auch nicht in den Forstbeschreibungen niedergelegt. Zu den Sturmschäden s.o. und Abb. 3,4.



Abb. 6: Der Ith-Turm

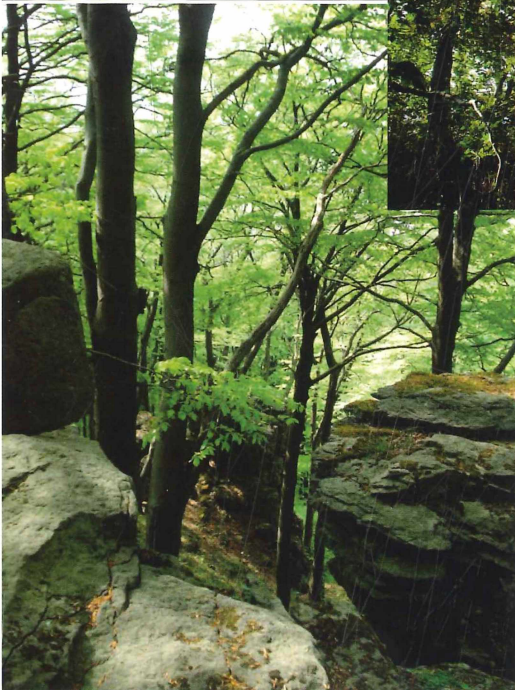
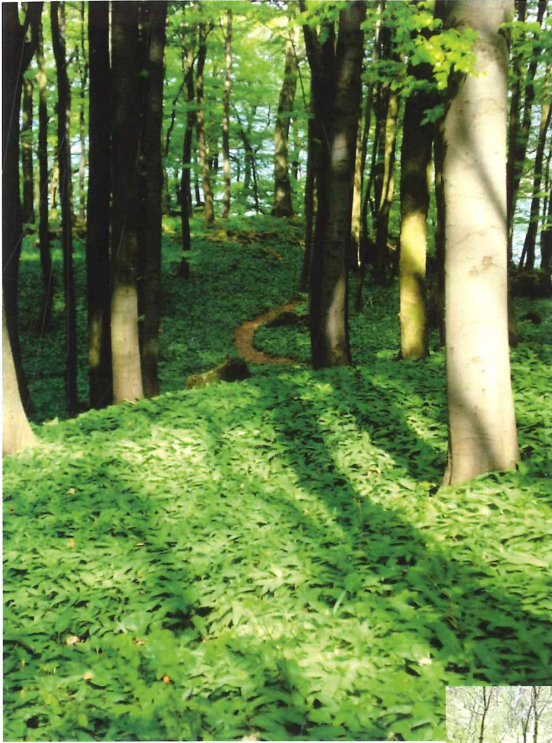


Abb. 5: Klippen nahe Coppenbrügge

Die Strauchschicht und Baumschicht sind reich entwickelt (Deckungsgrad 30-90 %). An vielen Stellen verjüngt sich die Baumvegetation natürlich durch Eschen und Rotbuchen. Große Teppiche von Bärlauch (*Allium ursinum*) bestechen durch saftiges Grün und den bezeichnenden Knoblauch-Geruch. Für weitere Details der Flora des Iths muß auf die Kartierungsergebnisse von HAUPLER & SCHOENFELDER (1988), SCHMIDT (2009), s. weitere Waldgesellschaften

Abb. 7: Bärlauch-Buchenwald Ende April 2006.



bis 20 m und einer Länge von 2,2 km dominiert. Es gibt keine permanenten Bäche (wohl aber viele markante Kerbtäler als Rudimente früherer, historischer Erosionsperioden). Einige produktive Quellhorizonte liegen an der Ostflanke. Sie werden lokal für Fischteiche genutzt: bei Lauenstein, Salzhemendorf = Josser Beeke, Ockensen mit dem Naturdenkmal Wasserbaum. Die Mitte des Iths ist stark beschädigt / der westliche Hangteil weggeräumt von einem industriellen tiefen Steinbruch (ca. 23,5 ha) (Abb. 2, Karte 2). **Wetterwerte** (nach Daten des Deutschen Wetterdienstes): Jahresdurchschnittstemperatur 8,2°C, 14,1-14,4°C während der Vegetationsperiode. Jahresniederschlag 800-900 mm, 85 Frosttage, 25 Eistage,

verwiesen werden und auf die Archive im NLWKN, Hannover.

Topographie, Böden, Geologie:

Der Ith Höhenzug ist mesozoischen Ursprungs (Jura, Malm, Korallenolithe). Er läuft mehr als 28 km in NNW-SSE-Richtung, also in herzynischer oder Harz-Richtung. Der relativ enge Höhenzug in einer Querbreite von 0,5-3,0 km mit Steilhängen an der W- und sanfter geneigten Hängen an der E-Seite hat dünne Rendzinen und Braunerden, die auf den löblehmbedeckten Flanken der Ränder dominieren.

Hier herrscht konventionelle Landwirtschaft. Die Spitzenbänder des Iths werden von einem unterbrochenen, gespaltenen Band steiler Klippen(Klötze) in einer Höhe

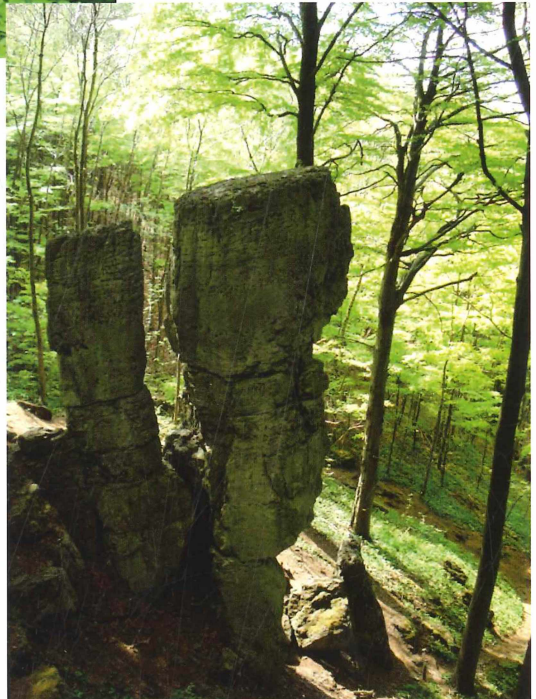


Abb. 8: Die Steine Adam und Eva bei Cloppenbrügge

Schneedecke etwa 42 Tage. Wetterbedingungen 2005/2006: ein langer schneereicher Winter (wegen der hohen Schneelage (< 50 cm auf dem Höhenkammweg) keine Kontrollen im März möglich. Noch im April Schnee- und Hagelschauer (Abb. 10), zumeist sonnig und niederschlagsarm zwischen Mai-Juli.

3 Methode

Auf einer Länge von 22,5 km sind ab Höhe Copenbrücke (Parkplatz am Schwimmbad) bis zur Paßhöhe an der B 240 zwischen Cappellenhagen-Eschershausen an der Segelfliegerei Ith im Abstand von 500 m in einer Höhenlage zwischen 200-400 m NN Kontroll- = Beobachtungs- und Hörpunkte (insgesamt 48) längs des schwach belaufenen, markierten Ith-Wanderweges eingerichtet (Abb. 1, Ausschnitt Karte 2). Numerierte Plastikmarker im Waldboden, an Aststumpfen oder Felsen dienen dem Wiederfinden des Kontrollpunktes. Nach mehreren Kontrollen helfen zusätzliche Geländemerkmale zum Wiedererkennen. Die Kontrollpunkte werden 4-5mal zwischen April und Juli angelaufen. Jede Kontrolle dauert 5 Minuten (Abstoppen per Wecker). Um den Kontrollpunkt erstreckt sich ein Beobachtungsradius von etwa 100 m. Die so akustisch und optisch absuchbare Fläche liegt bei ca. 3,14 ha. Zusätzliche Zählungen werden eingeschoben im Mai 2007 zur Kontrolle von 10 km Feld-Wiesenrändern am östlichen Waldrand. Alle Vögel im Umkreis von 100 m um den Kontrollpunkt werden von den drei Autoren separat notiert, kartiert und die Ergebnisse nachträglich gemittelt. Zwischen den Kontrollpunkten läuft eine Linientaxierung mit Registrieren der Vögel in den 200-300 m breiten Zwischenräumen. Im Prinzip ergibt sich damit eine kombinierte **Probeflächeraufnahme samt einer Linientaxierung**. Technische Klangattrappen stehen nicht zur Verfügung. Nachtkontrollen oder Übernachtungen sind nicht möglich. Um Kosten zu sparen, werden frühestmögliche Ankunftszeiten verabredet aus den 65-75 km entfernten Wohnorten. Für die Untersuchung oder diese Publikation gibt es keine finanzielle Unterstützung (desgleichen auch nicht für die Präsentation der Befunde auf dem internationalen Siedlungsdichte-Kongress 2007 in Italien).

4 Ergebnisse

Diagramm 1+2 fassen die Abundanz der 48 Probeflächen (Stopp-Punkte) zusammen. Wir fügen hinzu den Diversitätsindex (Shannon-Weaver Index) $H_s = 2,88$, die Evenness $E = 0,74$. Im Gegensatz zu ersten Annahmen sind Abundanz und Variation niedrig und nicht vergleichbar mit den hohen Standards im Flachland von Niedersachsen (OELKE 1963). Keine neuen oder seltenen oder bedrohten Arten sind ermittelt. Bedingt durch Habitatmerkmale oder gegenwärtige Populationsdichten von Greifvögeln, Eulen, Tauben, sind selbst Drosseln, Laubsänger, Grasmücken (*Phylloscopus*, *Sylvia*) selten oder fehlen ganz (vgl. Stare, Wasservogel; dagegen ein Paar Stockenten 2007 am Fischteich bei Salzhemmendorf. Zusätzlich zu Tab. 2 werden 29 rezedente/abnehmende ? Arten (Populationsanteil = < 1 %, < 6 Brutpaare/Untersuchung) aufgelistet: Stockente (*Anas platyrhynchos*), Mäusebussard (*Buteo buteo*), Habicht (*Accipiter gentilis*), Sperber (*Accipiter nisus*), Rotmilan (*Milvus milvus*), *Corvus corax* (Kolkrabe), Kuckuck (*Cuculus canorus*), Waldkauz (*Strix aluco*), Kleinspecht (*Dendrocopos minor*), Mittelspecht (*Dendrocopos medius*), Schwarzspecht (*Dryocopus martius*), Heckenbraunelle (*Prunella modularis*), Baumpieper (*Anthus trivi-*

Karte 2: Ithkarte mit 13 von 48 eingetragenen Kontrollpunkten

- Höhenzug 0.5–3.0 km breit

- 7.2 km Klippen, Höhe bis zu 20 m

- 48 Stop-Punkt Flächen (3,14 ha) im Abstand von 500 m auf einer Länge von 22.5 km @ 200-400 m NN

- 4-5 5-Minuten Kontrollen zwischen April und Juli 2006

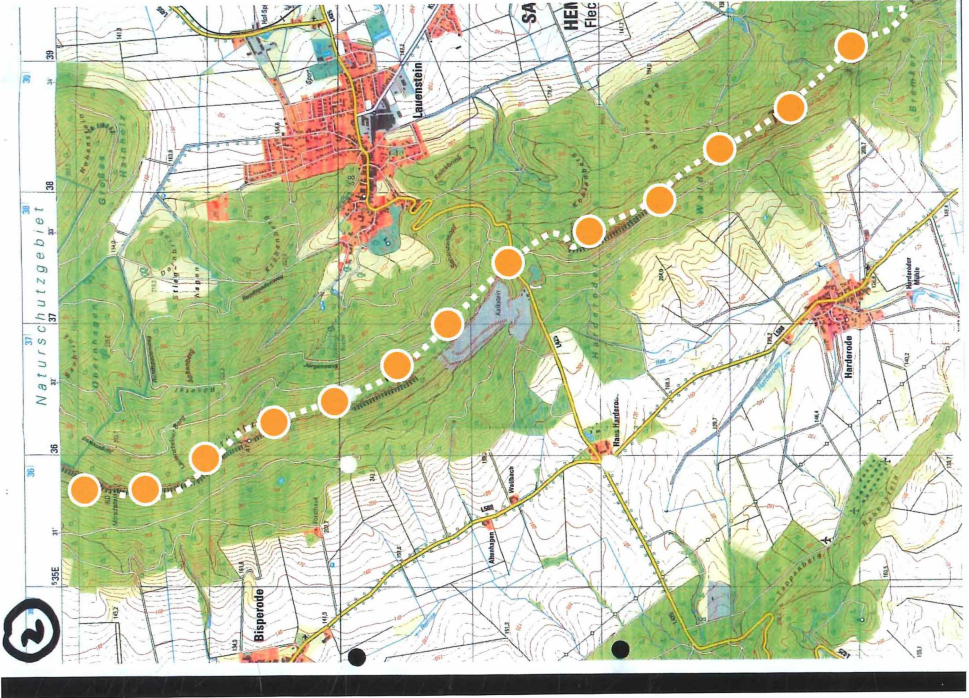


Tabelle 1: Ithvogel-Bestandsaufnahme 2006.

Art (Species)	n Brutpaare (PF 150,8 ha)	N Brutpaare (pairs) Ith (3000 ha)
Fringilla coelebs - Buchfink	147	2745
Turdus merula – Amsel	79	1475
Parus major – Kohlmeise	69	1289
Erithacus rubecula – Rotkehlchen	57	1075
Sylvia atricapilla – Mönchsgrasmücke	47	878
Sitta europaea – Kleiber	41	766
Turdus philomelos – Singdrossel	32	600
Troglodytes troglodytes – Zaunkönig	30	560
Columba palumbus – Ringeltaube	28	523
Parus caeruleus – Blaumeise	23	430
Parus ater – Tannenmeise	20	355
Dendrocopos major- Buntspecht	16	280
Corvus corone – Rabenkrähe	12	205
Garrulus glandarius – Eichelhäher	7	168
Phylloscopus collybita – Zilpzalp	9	168
Certhia familiaris –Waldbaumläufer	8	149
Columba oenas – Hohltaube	7-8	131
Phylloscopus sibilatrix – Waldlaubsänger	5-7	131
Dryocopus martius – Schwarzspecht	5	93
Ficedula hypoleuca – Trauerschnäpper	4	75
Turdus viscivorus – Misteldrossel	4	75
Buteo buteo – Mäusebussard	2	37
Strix aluco – Waldkauz	2	37
Dendrocopos medius - Mitterlspecht	2	37
Dendrocopos minor – Kleinspecht	2	37
Prunella modularis – Heckenbraunelle	2	37
Phyllocopus trochilus – Fitis	2	37
Carduelis chloris – Grünfink	1	18
Cuculus canorus – Kuckuck	11	18
Certhia brachydactyla – Gartenbaumläufer	1	18
Sylvia communis – Dorngrasmücke	1	18
Sylvia borin – Gartengrasmücke	1	18
Sylvia curruca – Klappergrasmücke	1	18
Anthus trivialis – Baumpieper	1	18
Sturnus vulgaris – Star	1	178
Aegithalos caudatus – Schwanzmeise	1	18
Lophophanes cristatus – Haubenmeise	1	18
Phoenicurus ochrurus – Hausrotschwanz	1	18
Regulus ignicapillus – Sommergoldhähn..	1	18
Pyrrhula pyrrhula – Gimpel	1	18
Emberiza citrinella – Goldammer	1	18
Passer montanus – Feldsperling	1	18
Corvus corax – Kolkrabe	1	10
Accipiter nisus – Sperber	1	1-5
Milvus milvus – Rotmilan	1	1-5
Anas platyrhynchos – Stockente	1	1
Accipiter gentilis – Habicht	2	1-5



Abb. 9: Kenndaten zum Ith Bergzug (Kontrollgebiet im April 2006 bei Holzen).

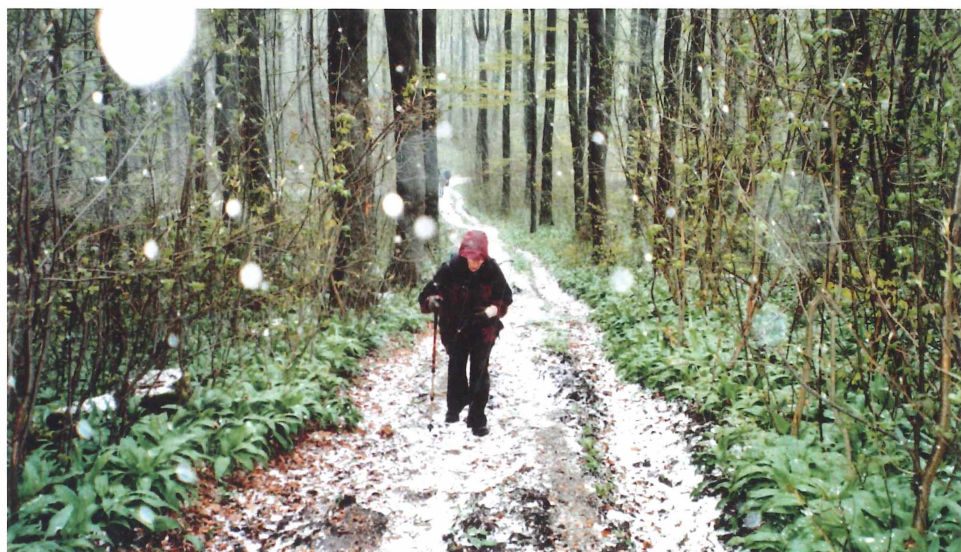


Abb. 10: Die Autorin bei steilem Aufstieg im Hagelsturm, April 2006.

Höhe: 160 - 400 m NN.

Geologie: Korallen Oolith, Jura oolith jura, Malm

Böden: Rendzinas

Wasser: keine Bäche

Klippen: Höhe bis zu 20 m

Wetter:

Jahresmittel: 8.2 °C

Niederschlag: 800 - 900 mm

Frosttage: 85

Nebeltage: 45

Eistage: 25

Schneetage: 42

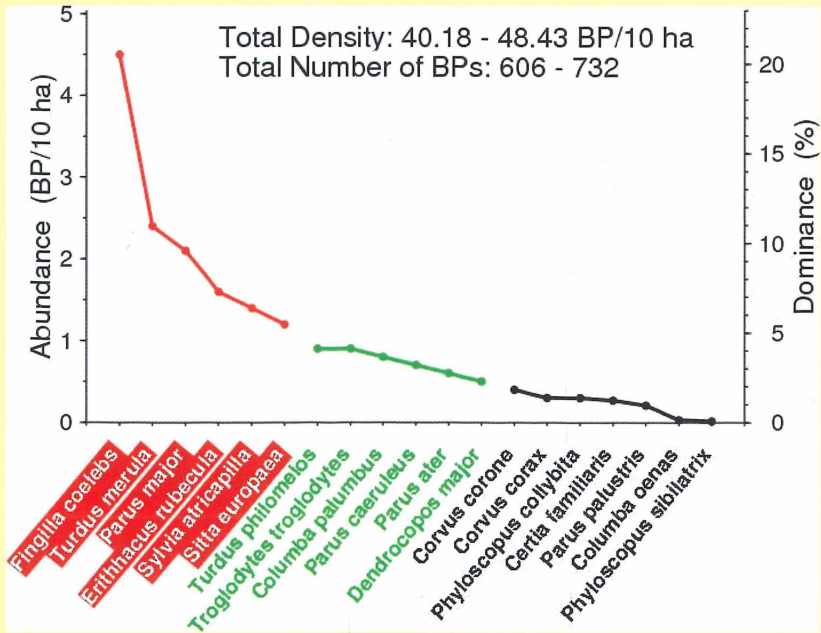
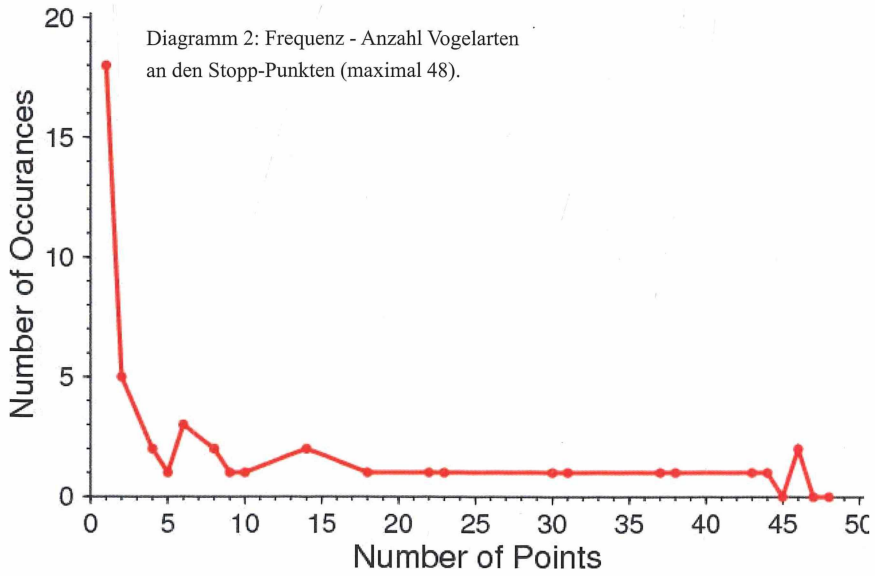


Diagramm 1: Dichte der einzelnen Arten (Abundanz + Dominanz), bezogen auf 48 Stopp-Punkte.



alis), *Turdus viscivorus* (Misteldrossel), *Phylloscopus trochilus* (Fitis), (Hausrotschwanz (*Phoenicurus ochruros*), Sommergoldhähnchen (*Regulus ignicapillus*, Trauerfliegenschnäppers (*Ficedula hypoleuca*), Dorngrasmücke (*Sylvia communis*), Gartengrasmücke (*Sylvia borin*), Klappergrasmücke (*Sylvia curruca*), Haubenmeise (*Lophophanes cistatus*), Schwanzmeise (*Aegithalos caudatus*), Grünfink (*Carduelis chloris*), Dompfaff (*Pyrrhula pyrrhula*), Waldbaumläufer (*Certhia brachydactyla*.) Feldsperling (*Passer motanus*), Goldammer (*Emberiza citrinella*), Star (*Sturnus vulgaris*). Verglichen mit der Artenliste von BEHNKE (2006) haben wir 7 Arten übersehen: Waldohreule (*Asio otus*), Pirol (*Oriolus oriolus*), Bachstelze (*Motacilla alba*), Wintergoldhähnchen (*Regulus regulus*), Grauspecht (*Picus canus*) und Kernbeißer (*Coccothraustes coccothraustes*).

Eine Art, der Buchfink (*Fringilla coelebs*), ist an/auf allen Kontrollpunkten nachgewiesen. Die Mehrzahl aller übrigen Arten beschränkt sich auf wenige Stellen, z.B. außergewöhnliche Habitate wie die Fels-Klippen : Hausrotschwanz (*Phoenicurus ochruros*), früher hier auch Uhu (*Bubo bubo*), Wanderfalke (*Falco peregrinus*). Die Waldränder und offene Partien an den Klippen ziehen an Baumpieper (*Anthus trivialis*), Gartengrasmücke (*Sylvia borin*), ein Fichtenhochwald das Wintergoldhähnchen (*Regulus regulus*) und Dompfaff (*Pyrrhula pyrrhula*), die isolierten Totbäume an den Klippen Fitis (*Phylloscopus trochilus*) und Trauerschnäppert (*Ficedula hypoleuca*).

Wir haben uns bemüht, die Gesamtzahl der Brutpaare im Ith (3000 ha) für 2006 zu kalkulieren unter Benutzen der durchschnittlichen Abundanz auf den 48 Probeflächen (Größe einer Fläche ca. 3,14 ha), der aus 48 Punkten aufaddierten Gesamt-Probefläche (150,8 ha (Tab. 1).

5 Diskussion

Die Freiland-Untersuchungen im Ith haben uns gelehrt, daß das ADEBAR Programm, streng genommen, einen extrem hohen Beobachtungsaufwand und sehr viele Mitarbeiter erfordert, um verlässliche Werte (s. Abundanzstatus) zu erlangen. Basis ist die Kombination von Kartierung und Linientransekt-Verfahren. Nach mehreren Jahren Arbeit am Projekt und wegen fehlender Beobachter in vielen Teilen eines jetzt doch wieder großen Landes wie Deutschland reicht der Einsatz von Feldarbeit in den meisten deutschen Bundesstaaten, vielleicht mit Ausnahme von Berlin, Hamburg oder Bremen, nicht aus (GEDEON et al. 2006). Wir sind der Meinung, daß das Ziel der ADEBAR-Koordinatoren unerfüllbar ist, ausreichend die Verteilung und Brutdichter der meisten Vogelarten durch Kartierung, in welcher Form auch immer, zu erreichen. Nachträgliche Schönrechnerei mit der heutigen so beliebten Statistik kann die Basismängel vor Ort nicht beheben. Die Untersuchungsflächen sind zu groß. Der Vielzahl der Beobachtungsaufgaben und den verschärften Bestimmungsanforderungen (Art-Methodik) sind die meisten Beobachter auch mit bestem Willen nicht gewachsen.

Auch die Probleme der Vogelaufnahme im Ith sind durch die vorliegende Untersuchung noch nicht gelöst. Die Fehlerquoten (ca. $\pm 10\%$) dürften bei den selteneren, den rezedenten Arten besonders hoch sein (vgl. Tab. 1). Die Fehlerquote taxieren wir für die dominanten und subdominanten Arten (Populationsanteil 2 und mehr %) auf wenigstens -10%. Um

diese Beträge sollten/könnten die ermittelten Paardichten erhöht werden. Eine Besserung könnte nur durch höheren Zeitaufwand, mehr Kontrollen, mehr Beobachter und systematisches Durchkämmen des gesamten Waldbestandes entlang aller vorhandenen Wald- und Forstwege durch Netzfänge in Randgebieten zu erreichen sein. Solche Forderungen verlaufen sich aber im Utopischen in Anbetracht einer quasi ehrenamtlichen Arbeit. Mehrere Göttinger Studenten, die sich noch im WS 2005/2006 beteiligten, mußten wegen ihrer Hochschul-Verpflichtungen im SS 2006 absagen.

Unsere Ergebnisse sollen somit als Basis für nachfolgende Studien dienen, wer auch immer sie wann macht.

Die Avifauna des Iths ließ sich trotz aller Mühen nicht hinreichend genau dokumentieren. Die Waldschnepfe (*Scolopax rusticola*), Wintergast und wahrscheinlich Brutvogel in den dunkleren, feuchten Buchenbeständen, wurde längs des Höhenkamms nicht gefunden. Die Zeckengefahr im Sommer verbot dann ein Durchstreifen der Unterholzbereiche. Die nach der Literatur zu erwartenden Glanzlichter *Phylloscopus trochiloides* (Grünlaubsänger), *Phylloscopus bonelli* (Berglaubsänger) oder *Ficedula parva* (Zwergschnäpper) (ZANG 2005) blieben Wunschträume. Zahlreiche außerhalb des Iths kommode Arten wie *Acrocephalus palustris* (Sumpfrohrsänger), *Hippolais icterina* (Gelbspötter), *Muscicapa striata* (Grauschnäpper), *Luscinia megarynchos* (Nachtigall), *Turdus pilaris* (Wacholderdrossel) mieden die Wälder und Klippenzone. *Passer domesticus* (Haussperling), *Streptopelia decaocto* (Turteltaube) konnten in den nahegelegenen Ortschaften wie Coppenbrügge, Lauenstein, Ockensen und Holzen bestätigt werden. Beide Schwalbenarten der Siedlungen (Rauch-, Mehlschwalbe) erschienen selbst zur Nahrungssuche nicht über den Waldgebieten. Vertrauliche Hinweise von Dorfbewohnern und Landwirten auf Schwarzstörche (*Ciconia nigra*) als versteckte Brutvögel und Nahrungsgäste von der Weser blieben unbestätigt. Wegen der Länge der Kontrollroute, die nicht an einem Kontrolltag abkontrolliert werden konnte, wurden Start- und Endpunkte und damit die Kontrollzeiten mehrfach gewechselt, ohne nennenswert verbesserte Ergebnisse. Nestfunde, fütternde Altvögel, rufende Jungvögel halfen bei der Kartierung, so bei Mittelspecht, Buntspecht. Bei Kolkkrabe, Sperber, Habicht, Rotmilan, s.a. individuelle Daten bei SCHMIDT (2009) führten Balzflüge, Balzrufe, Kämpfe weiter.

6 Danksagung

Wir wurden in vielerlei Weise unterstützt. Das begann mit umfangreichen Forstunterlagen/ Standortbeschreibungen und großzügig gewährten PKW-Fahrgenehmigungen auf allen Forstwegen über das Staatl. Forstamt Grünenplan (FD H. Bruns, seinen Mitarbeiterinnen den Damen Mast, Möhle, Deike, Bock), ferner durch die Revierförsterei Coppenbrügge (FOI J. Rebers). Frau Christel Behm-Berkelmann, Hameln, war so freundlich, uns die ornithologischen Aufzeichnungen ihres erst unlängst verstorbenen Mannes, Herrn Dr. S. Behnke (†21.3.2006) zu überlassen. Weitere Daten, z.. über die Naturschutzbehörde in Holzminden, waren nicht zu finden. Herr B. Galland, Vors. des Ornithologischen Vereins Hildesheim, Alfeld, half mit Unterlagen aus dem Archiv des OVHi.

Abb. 11: Ackerland und Waldungen, Blick auf Ithkamm 2006 aus SSW.



Abb. 12: Blick von Ithkamm nach SW. Im Hintergrund AKW Grohnde
(Abb. 2, 3, 4, 9, 10, 11, 12, Verfasser, der Rest aus dem Internet)

Schrifttum

- BECKEL, L. (2005): Satellite Atlas Deutschland in Karte und Bild. Salzburg.
- BEHNKE, S. (2007): Artenliste Naturschutzgebiet Naturwald Saubrink-Oberberg (Ith), (unveröffentlicht MS), Zusammenfassung 1998-2002. Archiv Revierförsterei Coppenbrügge, D-31863.
- ML FORSTWIRTSCHAFT IN NIEDERSACHSEN (1997 a). Betriebsplan Salzhemmendorf. Betreuung durch das Forstamt Saupark.
- ML FORSTWIRTSCHAFT IN NIEDERSACHSEN (1997 b). Betriebsplan Gem. Forst Wallensen. Betreuung durch das Forstamt Alfeld.
- ML FORSTWIRTSCHAFT IN NIEDERSACHSEN (1997 c). Betriebsplan Gen.-Forst Wallensen- Fölziehausen. Betreuung durch das Forstamt Alfeld.
- GEDEON, A., MITSCHKE, A., SUDFELDT, C. (2006 a): Brutvögel in Deutschland. Erster Bericht. Steckby.
- GEDEON, A., MITSCHKE, A., SUDFELDT, C. (2006 b): Brutvögel in Deutschland. Zweiter Bericht. Hohenstein-Ernstthal.
- HAEUPLER, H. & P. SCHÖNFELDER (1998): Atlas der Farn- und Blütenpflanzen der Bundesrepublik Deutschland. Ulmer.
- LGN LANDESVERMESSUNG GEOBASISINFORMATION NIEDERSACHSEN (2002): Topographische Karte 1 : 25000. 3823 Coppenbrügge, 3923 Salzhemmendorf, 4023 Eschershausen. Hannover.
- NLWKN (2008): Übersichtskarte 1 : 500 000 der Natura 2000-Gebiete in Niedersachsen. Inform. d. Naturschutz Niedersachs. 1/2008.
- OELKE, H. (1963): Die Vögel des Peiner Moränen- und Lößgebietes. Ein ökologisch-siedlungsbiologischer Beitrag zur Avifauna Niedersachsens. Kurzfassung (62 S.) + Anhangstab. Diss. Göttingen.
- OELKE, H. (1980): Quantitative Untersuchungen. Siedlungsdichte. In: BERTHOLD.,P., E. BEZZEL., G. THIELCKE (Hrsg.) Praktische Vogelkunde, p. 34-45. Kilda. Greven.
- SCHERNER, E. R.,(1977): Struktur und Dynamik der Avifauna des Sollings. Verh. Ges. Ökol. Göttingen 1976: 145-1260.
- STÜBING, S., BERGMANN, H.- H. (2006): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Klangatrappen. DDA Osnabrück. ISBN 3-980-583-7-6.
- SÜDBECK, P., H. S. ANDRETTZKE, K. FISCHER, A. GEDEON, T. SCHIKORA, K. SCHRÖDER & C. SCHMIDT (2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Radolfzell.
- SCHMIDT, P. (2009): Zur Bestandsituation und Habitatnutzung des Rotmilans *Milvus milvus* im Landkreis Holzminden (Niedersachsen). Inf. d. Naturschutz Niedersachsen 29: 151-157.
- TUEXEN, R. (1952?): Wegweiser durch die pflanzensoziologisch-systematische Abteilung . Botanischer Garten Bremen. Gartenbauamt Bremen 2-119.
- TUEXEN, R. (1986): Unser Buchenwald im Jahreslauf. Beih. Veröff. Naturschutz Landschaftspflege Bad.-Württ. 47: 1-128. Karlsruhe.
- ZANG, H. (2005): Die Vögel Niedersachsens und des Landes Bremen.- Drosseln, Grasmücken, Fliegenschnäpper-. Naturschutz und Landschaftspflege in Niedersachsen Sonderreihe B 2.9.: 1-488. Hannover.

Anschrift der Verfasser:

Prof. Dr. Hans Oelke, Kastanienallee 13, D-31224 Peine, mail`hans.oelke@htp-tel.de
Ingrid Genzel, Alte Heerstr. 2, D-37124 Rosdorf
Hassan El Balassi, Bergenstr. 9, D-37075 Göttingen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens](#)

Jahr/Year: 2010

Band/Volume: [63](#)

Autor(en)/Author(s): Oelke Hans, Genzel Ingrid, El Balassi Hassan

Artikel/Article: [Der Vogelbestand des Iths im südniedersächsischen Bergland 2006 ein Test im ADEBAR PROJEKT 42-56](#)